

vierteljährlicher Abonnements-Preis
zur Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
20 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Richter,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 131.

Halle, Sonnabend den 9. Juni
Hierzu eine Beilage.

1849.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Juni. Se. Maj. der König haben geruht: Dem bisherigen Kriminal-Direktor Büschle zu Heiligenstadt, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; desgleichen dem vormaligen Fabrik-Faktor, jetzigen Freiguts-Besitzer Noack zu Muschitz im Kreise Polnisch-Wartenberg, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar ist nach Weimar von hier abgereist.

Der heutige Preuß. Staats-Anz. enthält folgende Be-richtigung:

Am Schlusse des §. 1 des (in Nr. 127 des Cour. abgedruckten) Regle-ments vom 31sten v. M. zur Verordnung vom 30ten v. M. über die Aus-führung der Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer heißt es:

Kein Urwahlbezirk darf mehr als 1500 Seelen umfassen.

Dies beruht auf einem Versehen. Es soll heißen:

Kein Urwahlbezirk darf mehr als 1749 Seelen umfassen.

Stuttgart, d. 1. Juni. Nach den gestrigen Kammer-entschlüssen haben die Vertrauensmänner folgende Ansprache an das Volk erlassen: „Wir haben den Auftrag, den Ihr uns ge-geben, erfüllt. Wir haben dem Ministerium und der Kammer die Forderungen des Volkes vorgetragen. Sie haben uns ab-schlägig beschieden. Die Kammer hat namentlich mit 60 gegen 18 Stimmen verweigert, unseren babilischen und rheinbayerischen Brüdern die ungesäumte Hilfe zu leisten, welche Ihr ihnen auf dem Tage zu Reutlingen gelobt habt, und in der allein wir noch Rettung für Deutschland sehen. Wir sind entschlossen, unser feierliches Versprechen zu halten, den Bruderschwämmen nicht mit Worten, sondern mit der That zu helfen, und er-warten von Euch, daß Ihr uns treu zur Seite steht.“ Die Reichstagen sind darauf in ihre Bezirke zurückgereist. (Bis zum 3. war es in Württemberg zu einer demokratischen Schild-Er-hebung noch nicht gekommen.)

Stuttgart, d. 4. Juni. Se. Königl. Maj. haben in Erwägung der gegenwärtig zur großen Gefahr des Vaterlandes sich mehrenden Aufwiegungsversuche und in Betracht der seit einiger Zeit am sich greifenden Excesse von Infubordination und Zuchtlosigkeit bei einem — wenn auch kleinen — Theile des Militärs, im Einverständnisse mit dem Staatsministerium die Truppenkommandanten, sowie die Gouverneure der Garnisons-städte mit der Vollmacht bekleidet, unter den in den militäri-

schen Strafgesetzen Art. 167—178 bezeichneten Fällen das Standrecht zu verkünden und ausführen zu lassen. Der Garnison zu Stuttgart ist unterm Heutigen hievon feierlich Er-öffnung gemacht worden.

Sicherem Vernehmen nach ist das in der Stadt verbreitete Gerücht von einer Ministerkrisis unbegründet.

Gestern Abend kam eine Anzahl Reichstagsabgeordneter auf der Eisenbahn von Heilbronn hier an. Die Zahl der bei dem Bureau Angemeldeten beträgt heute Vormittag 11 1/2 Uhr etwa 60, worunter Vogt, E. Simon von Trier, Rappard, Fröbel, Schott. Die Zahl der bereits in der Stadt Anwesen- den beläuft sich auf gegen 90. Heute Abend findet eine vorbe-rathende Versammlung statt.

Nachmittags 2 Uhr. So eben treffen etwa 20 Reichstags-abgeordnete hier ein, unter ihnen: Uhland, Federer, Rödinger, Frisch, Pfahler, Wigard von Dresden, Umbtscheiden &c.

Daß Fickler auf Requisition der babilischen provisorischen Regierung verhaftet worden sei, hat sich nicht bestätigt. Es scheint vielmehr, daß die württembergische Regierung ihrerseits und zwar wegen der Bemühungen Ficklers, das württ. Militär aufzureizen, die Verhaftung angeordnet habe.

Stuttgart, d. 4. Juni. Vom Centralkriegsministerium ist unser Generalleutnant v. Miller zum Kommandanten von Rastatt ernannt und angewiesen, mit vier Bataillonen, drei Schwadronen und acht Stücken Geschütz daselbst einzuziehen. Unsere Regierung wird über ihre Zustimmung zu dieser Maß-regel noch berathen.

Karlsruhe, d. 2. Juni. Der Umschlag hat begonnen; die Herren Prätorianer befehlen und der Landesauschuß ge-horcht! Ein Bataillon des zweiten Regiments (das übrigens nie den neuen Stand der Dinge ganz anerkannt hat) lag in der Umgegend von Bruchsal und sollte, angeblich auf Befehl des Reichsministeriums, mittelst eines Extrazuges nach Heidel-berg abziehen. Mit Widerwillen gings an den Zug; in Heidel-berg angekommen, sollte das Bataillon über den Neckar, um dort eine Stellung einzunehmen, weil Sigel wieder angreifen wollte. Das Bataillon erklärte: „Wir gehen nicht!“ Es fand darauf ein Zusammentritt der Offiziere und Führer der in Hei-delberg versammelten Truppen (etwa 10,000 M.) statt, wor-auf Brentano erklärt wurde: 1) daß man Sigel nicht mehr

als Oberbefehlshaber anerkenne (Sigel ist bereits hier zurück angekommen); 2) daß man nicht gegen die Reichstruppen, namentlich gegen die Hessen, kämpfen wolle; 3) daß man die Auktorität des Landesauschusses nicht mehr anerkenne, und daß eine neue provisorische Regierung gebildet werden müsse. (Ist gesehen.) 4) Daß sogleich eine Deputation an den Großherzog vom Militair abgesendet werde, wegen seiner alsbaldigen Rückkehr, und daß wenigstens Prinz Friedrich komme, um sich einstweilen an die Spitze zu stellen. — In einer hiesigen Nachbargemeinde kam Befehl zum Ausbruch des ersten Aufgebots; man kam zusammen, berieth und beschloß — ins Kartoffelhacken zu gehen; nur wenn die Karlsruher rufen, will die ganze Mannschaft gehen und sich an die Bürgerwehr anschließen. Von anderen Nachbargemeinden kam die Mannschaft gestern Abend hier an, zum Theil mit ihren Mädchen, die unter Kummer und Thränen Abschied nahmen. Es sind nun fast alle Offiziere aus dem badischen Heere ausgeschieden. — Von der Rastatter Besatzung hört man fortwährend wilde Unbotmäßigkeit. Es soll keinerlei Proviant in der Festung sein. — Heute Abend 7 Uhr ist Inspektion der hier liegenden Freischaaren (auch Genfer sind gekommen) und der Leute vom ersten Aufgebot. — Heute Abend werden folgende Proklamationen angeschlagen: 1) eine an das Volk in Baden, in welcher die Gründe auseinandergesetzt werden, die den Landesauschuß zur Niedersezung einer provisorischen Regierung veranlaßt haben; 2) eine Ansprache dieser provisorischen Regierung an das Volk in Baden; und eine Aufforderung für den XIII. Wahlbezirk (Stadt Karlsruhe, Landamt Karlsruhe und Amt Ettlingen) für die konstituierende Versammlung unter folgenden Männern zu wählen: Brentano, Häusser, Lamey (diese beiden Mitglieder der bisherigen Kammern gehörten der konservativen Seite an) und Welcker.

Aus Karlsruhe vom 3. Juni wird dem Schwäbischen Merkur folgendes berichtet: Heute war der allgemeine Wahltag für die konstituierende Versammlung; von der karlsruher Wählerschaft wählten nur 2—300. Die anwesenden Fremden wählten in Masse (ungefähr 1200), Groß und Klein, Alt und Jung; man fragte nicht, wie alt oder woher? Schweizer, Franzosen, Italiener, Polen, Alles wählte mit; und um das Wahlgeschäft zu erleichtern, hatte Jemand die Gefälligkeit, den Leuten gedruckte Wahlzettel zur Abgabe in die Hand zu geben.

Aus der rheinbayerischen Pfalz, d. 1. Juni, wird dem „Mainzer Journal“ geschrieben: Die Grenzdörfler von der bayerischen Rheinpfalz fallen schaarweise in die nahen Darmstädter Domänenwäldungen ein; ich habe gesehen, wie sie am hellen Tage die größten Eichbäume ohne alle Scheu fällen und über die bayerische Grenze bringen.

Darmstadt, d. 5. Juni, Abends 5 Uhr. Heute Nacht 12 Uhr war im Hauptquartier Heppenheim die Kunde eingetroffen, daß Weinheim von Heidelberg aus durch etwa 1200 Mann badischer Freischaaren und 300 Mann regulären Militärs besetzt worden ist. In Folge dieses mußten auf Befehl des Obercommandanten sofort medlenburgische Truppen von Fürth aus, das großherzogl. 4. Infanterieregiment unter Oberst Weitershausen von Hüttenfeld aus und endlich aus dem Hauptquartier das 3. großherzogl. Regiment aufbrechen, mit welchem letzteren sich Herr General v. Schäffer selbst an Ort und Stelle begab, wo die combinirte Masse mit entsprechender Artilleriebedeckung gegen 3 Uhr Morgens anlangte. Die badischen Freischaaren und Soldaten schienen eines solchen Angriffs nichts weniger als gewärtig, warfen sich auf schnelle Flucht gegen Heidelberg hin und konnten nur wenige Abtheilungen derselben zum Kampfe gezwungen werden, bei welchem, so wie auf der Fluchtverfolgung, sie an 30 Tode und gegen 30 Gefangene verloren,

indessen unsere angreifenden Truppen nur zwei Verwundete haben, einen Unteroffizier und einen Soldaten, welche bereits hierher gebracht worden sind. Nach dieser kurzen Expedition verfügte der Obercommandirende sofort die Auslieferung sämtlicher Waffen in Weinheim, welchem Befehl, da die Erfüllung nicht augenblicklich erfolgte, durch Einwerfen einer Granate ernstlicher Nachdruck gegeben wurde, worauf Weinheim durch vier Stunden von den operirenden Truppen besetzt und die Abnahme der Waffen vollzogen wurde, unter welchen letzteren, sehr zahlreichen, viele badische Aerial- und Ordonnanzgewehre erkannt wurden. Nachdem dieses vollführt, zog sich das Depositionscorps wieder auf die diesseitige Grenze zurück. Unter Einem wurde das bisher bei Oberramstadt stationirte nassauische Bataillon nach Bensheim dirigirt, während das 1. Bataillon des 1. gr. Regiments in die Darmstädter Garnison zurückbeordert ist, um durch diese Evacuirung in der Gegend von Oberramstadt, Dieburg u. für die von Frankfurt über Offenbach nordöstlich dahin detachirten und mittlerweile schon eingerückten kurhessischen Reichstruppen Raum zu schaffen.

München, d. 4. Jun. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten verliest der Präsident ein Schreiben des Oberceremonienmeisters, wonach der König die Uebergabe der Adresse durch eine Deputation ablehnt; demzufolge ward sie heute überfendet. Ministerialrath Dr. Feder erbittet sich eine 24stündige Bedenzzeit wegen Annahme der ihm übertragenen zweiten Präsidentenstelle; sei es auch eines jeden Abgeordneten Pflicht, dem Ruf auf einen Posten zu folgen, so müsse er doch auch überlegen, ob er demselben mit Erfolg vorstehen könne. Diese Frist wird nach einigen Klagen über die lange Erledigung bewilligt. Nun soll es an die Abstimmung über die Zuweisung der pfälzer Frage an einen Ausschuß gehen. Abg. Thinnes vom Centrum und mehrere Mitglieder der Linken verlangen Aufschub bis zur Besetzung der Präsidentenstelle. Abg. Willich übergiebt eine Beschwerde Namens der sechs hier befindlichen Pfälzer, worin die von Graf Hegnenberg einseitig beabsichtigte Ausschließung der Pfälzer von der Abstimmung als kompetenzwidrig und unstatthaft bezeichnet wird. Diese Beschwerde sei der heute auf die Tagesordnung gesetzten Abstimmung präjudiciell und müsse einem eignen Ausschusse von neuen Mitgliedern übergeben werden. Die Linke schließt sich Dem mit der Bemerkung an, daß, falls hierauf nicht eingegangen würde, sie wiederum den Saal verlassen müsse. Zugleich übergiebt Abg. Willich folgende Erklärung:

Diejenigen bairischen Abgeordneten, welche in dem pfälzischen Kreise gewählt, von der königl. bairischen Regierung zum bairischen Landtag einberufen wurden und in dieser Kammer gegenwärtig sind, finden sich veranlaßt, in Folge erhobener Zweifel über ihre gegenwärtige Stellung zu erklären: daß schon ihre fortgesetzte Gegenwart in dieser Kammer die beste Antwort auf jene Zweifel bildet; daß sie gesonnen sind an Dem festzuhalten, was sie für Recht und Pflicht erkennen; daß sie entschlossen sind, die Rechte, deren Wahrung ihnen verfassungsgemäß anvertraut ist, nach jeder Seite hin unverletzt zu erhalten, und die schweren Pflichten, die ihnen gegen das weitere wie gegen das engere Vaterland obliegen, zu erfüllen. Diese Abgeordneten erklären ferner, daß sie in der Bewegung der Pfalz, die ursprünglich rein und allein durch die Hienitzung der bairischen Regierung in Bezug auf Anerkennung der Reichsverfassung hervorgerufen wurde, und in den Ereignissen, die sich seitdem in der Pfalz zugetragen, keinen genügenden Grund erblicken können, ihre Plätze in der bairischen Volkskammer auch nur zeitweise aufzugeben. Diese Abgeordneten glauben versichern zu können, daß ihre Kollegen aus der Pfalz, die seit wenig Tagen momentan abwesend sind, die hier ausgesprochenen Gesinnungen theilen.

Die Kammer beschließt die Willich'sche Beschwerde und die frühere vom Abg. Kolb einem zu wählenden Ausschusse zuzuwenden. Abg. Waibel fragt das Ministerium, wie man es mit der Einberufung der Ersatzmänner für die aus der Paulskirche ausgetretenen Mitglieder halten werde? Minister v. d.

ps
um
sche
ver
sun
bair
mit
lich
den
sun
gen
ster
mar
ben
bes
Be
Ein
ster
hen
schl
Ba
die
Ab
nach
dur
ein
aus
reich
lich
nich
wid
ses
Na
fige
und
mü
wer
ßen
den
aus
eine
mer
He
ent
har
11
ten
He
sch
ih
dav
gru
ver
det
mit
sich
Ro
ter
die
die
wo
16
wo



Pfordten erwidert, daß die Beantwortung dieser Frage in der umfassenden Mittheilung liege, welche er sogleich über die deutsche Angelegenheit geben werde. Er besteigt die Tribüne und verbreitet sich in einer längern Rede über den berliner Verfassungsentwurf. Aus seinem Vortrage geht hervor, daß sich die bairische Regierung diesem Werke nicht anschließen, sondern, da mit der Nationalversammlung keine Verständigung mehr möglich sei, mit dem nach der berliner Verfassung zusammentretenden Reichstag auf Grund eines sich an die frankfurter Verfassung anlehrenden Entwurfs vereinbaren will. Als Motive gegen den Anschluß an den preussischen Entwurf giebt der Minister an, daß die meisten Punkte der frankfurter Verfassung, die man hier für anstößig befunden hatte, fast unverändert geblieben seien. Er erwähnt namentlich die Oberhauptfrage, den besonders dadurch herbeigeführten Ausschluß Oesterreichs, die Verbrauchssteuern, das Gewerbswesen, die Fideicommissen, das Einsteherwesen. Mit besonderm Nachdruck verweilt der Minister bei der materiellen Nothwendigkeit, Oesterreich hereinanzuziehen. In dem berliner Entwurfe sei erstens Oesterreichs Anschluß nicht erleichtert und zweitens die materiellen Interessen Baierns nicht gewahrt. Der §. 1 müsse so bleiben, wie ihn die Nationalversammlung beschloß. Ferner unterscheide sich der Abschnitt über das Oberhaupt nur dem Worte, nicht der That nach von dem der frankfurter Verfassung, ausgenommen, daß durch das Fürstencollegium und das Veto die Stimmen der einzelnen Staaten mehr berücksichtigt würden. Oesterreich sei ausgeschlossen, und zwischen diesem Kleindeutschland und Oesterreich könne kein staatsrechtliches, höchstens mehr ein völkerrechtliches Bündniß stattfinden. Die bairische Regierung könne sich nicht entschließen, diesen Scheidebrief zu unterschreiben. Er entwickelt nachträglich, wie durch diesen Ausschluß Oesterreichs dieses slavifirt und dadurch Deutschland zwischen drei mächtige Nachbarn eingeklemt würde, ohne eine natürliche Grenze zu besitzen. Kleindeutschland müsse dem politischen Tode verfallen und habe alle commercziellen Nachteile zu erwarten. Man müsse es mit allen Mitteln Oesterreich ermöglichen, deutsch zu werden. Abhülfe der socialen Mißstände, Abfluß der übergroßen Bevölkerung könne blos im Anschluß an Oesterreich gefunden werden, das planmäßig von einer Partei in Deutschland ausgeschlossen worden sei. Nachdem diese Erklärung, ohne daß eine Befriedigung auf irgend einer Seite des Hauses zu bemerken gewesen wäre, beendet war, will der Präsident Graf Hegnenberg die Sitzung schließen. Es geht dies durch, doch entspinnt sich durch das Verlangen des Abgeordneten Reinhard, die Sitzungen zu früherer Morgenstunde als 10 oder 11 Uhr anzusetzen, und allenfalls auch Abendsitzungen zu halten, eine kleine Conversation. Abgeordnete Thinnés und Graf Hegnenberg führen darüber Klage, daß die Ausschüsse, obwohl beschlußfähig, und trotz der Masse Arbeiten, die ihnen vorliegen, mit ihrer Thätigkeit nicht vorschreiten. Abg. Boyé will die Schuld davon nicht den Ausschüssen beigemessen sehen; der Hauptgrund liege darin, daß die Verfassungsfrage noch immer in der Schwebe sei. Nachdem somit die öffentliche Sitzung beendet war, ging in einer geheimen Sitzung die Wahl der Commission für die Beschwerde der Abgg. Willich und Kolb vor sich. Sie fiel auf die Abgg. Thinnés, Mayer aus Ansbach, Roszbach, Dr. Morgenstern, Dr. Müller, Dr. Kubner, Wächter aus Rothenburg, Waibel und Kolb aus Straubing. Nur die Abgg. Thinnés und Roszbach sitzen im rechten Centrum, die übrigen auf der linken Seite. (Bair. Bl.)

Dresden, d. 5. Jun. Die Zahl der Verhafteten war bis vorgestern Abend auf 650 gestiegen. Von diesen sind 162 ganz und 89 auf Handgelöbniß entlassen, 123 aber zur weitern Verfügung an ihre Obrigkeiten abgegeben worden. Die

Gesamtzahl der hier Entlassenen beläuft sich also auf 374. Es bleiben sonach nur noch 276, zu denen aber noch circa 100 kommen, welche zur Zeit als Verwundete noch in Hospitälern liegen. (D. Z.)

Altona, d. 5. Juni. Es ist nur leider zu wahr, was von allen Seiten berichtet wird, daß die Preußen eine Schlappe bei Arhuus erlitten haben. Was den Vorgang betrifft, theilen wir Ihnen denselben so mit, wie er hier allgemein nach Briefen aus dem Norden erzählt wird. Am 31. Mai rückte abermals eine preussische Division von Horsens auf Arhuus vor. Der Vortrab unter Kommando des Prinzen von Salm-Salm, aus einer Abtheilung Jäger, einiger Bataillone Infanterie und einiger Schwadronen Husaren nebst Artillerie, fand die Stadt unbesezt und ging in der Meinung, daß die Dänen, wie gewöhnlich, das Feld geräumt, noch über die Stadt hinaus, während das Gros der Preußen noch eine Meile diesseits Arhuus stand. Auf den Höhen hinter der Stadt waren dänische Dragoner zu sehen; auf diese ging es nun los. Die Dragoner zogen sich aber vor der Uebermacht zurück, und der Prinz verfolgte sie bloß mit einigen Schwadronen Husaren und einer Jäger-Abtheilung. Aber kaum war er eine Viertelstunde weiter vorgebrungen, so wird er plötzlich von den Dänen in überlegener Zahl angegriffen: die ganze Jäger-Abtheilung gerieth in Gefahr, abgeschnitten zu werden, und wurde nur durch einen kühnen Angriff der preussischen Husaren gerettet, welche ihrerseits nicht ohne Verlust davon kamen. Der Prinz Salm wurde schwer verwundet und gerieth in dänische Gefangenschaft und eine bedeutende Anzahl Jäger wurde abgeschnitten. Die Dänen drangen nun mit einer großen Macht, größer als das Korps des Generals Rye, nach Arhuus vor und zwangen das ganze preussische Korps zum Rückzuge, in Folge dessen Arhuus wieder geräumt werden mußte. Zwischen Arhuus und Skanderborg gelang es erst den Preußen sich wieder festzusetzen und nachdem die nachrückenden Baiern ihnen zu Hülfe geeilt waren, drangen die Deutschen wieder vorwärts, nöthigten durch einen kühnen und muthigen Angriff auf Arhuus die Dänen, diese Stadt zu räumen, nahmen ihnen einige Gefangene ab und wekten auf diese Weise die Scharte wieder aus, die sie durch die Unvorsichtigkeit des Prinzen von Salm-Salm erhalten. Es sollen bei dieser Affaire sehr viele Offiziere gefallen sein. Die Zahl der Todten und Verwundeten wird von deutscher Seite auf 50 angegeben; wie viele von dänischer Seite, weiß man noch gar nicht.

Dem „Altonaer Mercur“ wird berichtet, bei dem Einzuge der Deutschen in Arhuus am 29. fand man die Stellung der Ryeschen Brigade, wie dieselbe von den dänischen Blättern vom 27. gemeldet war. Die eigentlichen Positionen waren im Norden der Stadt und die Vorposten durch die Stadt bis zur südlichen Einfahrt. Im Außenhafen lagen mehrere dänische Schiffe, im Binnenhafen 3 Kanonenböte und ein Dampfschiff und das lebhafteste Feuer derselben war nicht ganz ohne Wirkung. Durch die Mühle, wo der Stab der preussischen Division sich aufhielt, gingen 5—6 Kugeln, und außerdem verloren die Preußen 3 Todte und mehrere Verwundete. Indes zogen sich die Dänen bald zurück und die Schiffe entfernten sich. Während der Abwesenheit des Herzogs von Nassau, der auf 10 Tage eine Urlaubreise in sein Land angetreten, wird der hannoversche General-Major von Ludewig von der Division Wynneck, das Kommando der ersten Reserve-Division in der Avantgarde übernehmen. Bei Sonderburg hat ein englisches Kriegsdampfsboot, vom Süden kommend, am 2. angelegt. (D. R.)

Altona. Vom Bahnhofe geht uns, übereinstimmend mit Berichten von Hadersleben und Kolding, die Nachricht zu, daß Friedericia seit gestern Morgen wieder und zwar nun mit

großem Nachdruck beschossen werde. Als Resultat unsererseits ist mitzutheilen, daß durch unsere vorgerückten Arbeiten die Verbindung mittelst feindlicher Fahrzeuge zwischen Fühnen und Friedericia als abgebrochen anzusehen ist, indem keines mehr wagen darf, im Bereiche unserer Kanonen hinüberzufahren. Das Fahrwasser ist also rein, und hoffentlich werden wir auch bald mit der nun auch von Fühnen abgeschnittenen Besatzung von Friedericia aufs Reine gekommen sein.

Ueber das Gefecht jenseits Aarhus und den Verlust der Preußen dabei fehlt es noch immer an sicherer Kunde. Ein koldinger Schreiben (vom 3ten) besagt: Preussische Husaren haben vor einigen Tagen vor Aarhus ein Gefecht gehabt mit dänischer Kavallerie und Infanterie. Sie sind zum Rekognoszieren ausgeritten und plötzlich von feindlicher Uebermacht umringt worden, sie haben sich durchschlagen wollen, was aber nicht allen gelungen, 4 oder 5 sind gefallen, einige verwundet und einige gefangen worden. In diesem Augenblick ist aber auch Infanterie von unserer Seite nachgerückt, und so haben sie nicht nur die Gefangenen frei gemacht, sondern noch von den Feinden einige obendrein gefangen genommen. 16 gefangene Dänen, worunter 2 Dragoner, kamen heute hier an, und sind schon auf dem Wege nach Rendsburg.

Wien, d. 3. Juni. Gerüchte, deren Wahrheit wir nicht verbürgen können, melden, daß der in Wien angekommene Gouverneur von Triest, Graf Gyulai, der Ueberbringer der erfreulichen Nachricht sei, daß Graf Radetzky nur den Fall von Venedig abwarte, um dann mit den Schlüßeln desselben hierher zu kommen und das Oberkommando der in Ungarn operirenden Armee zu übernehmen. Ihm zur Seite würde als Chef des Generalstabs F. M. E. Baron Hess stehen, der Banus das Armeekorps im Süden, Baron Haynau jenes im Norden befehligen; F. M. E. Schönhals aber hätte die Bestimmung, die sämtlichen Armeekorps in Italien zu leiten. F. M. Radetzky, als alter ego des Kaisers und zugleich als Feldmarschall aller russischen Truppen, würde durch sein unmittelbares Wirken auf dem ungarischen Kriegsschauplatz jedenfalls die gewünschte Einheit und Energie mächtig fördern. (D. N. 3.)

Ungarn.

Preßburg, d. 1. Juni. Seit acht Tagen ist es in der Schütt ruhig, und es giebt weder Plänkelleien noch Vorpostengefächte. Um so heißer geht es in der Waaggegend her; die k. k. Truppen haben das jenseitige Waagufer verlassen und sich diesseits postirt, wahrscheinlich um einen Einmarsch zu decken. Die Insurgenten behaupten mit aller ihnen zu Gebote stehenden Energie das jenseitige Waagufer. Die mährische und schlesische Gränze ist vollkommen gesichert.

Eben trifft die Nachricht ein, daß eine starke Kolonne Russen in Freistadt und Tyrnau eingerückt sei. Schon gestern war das Gerücht davon verbreitet; aber es erwies sich als unwahr, sie standen bei Kostolan und Bergheg. Se. Maj. der Kaiser wird in Tyrnau erwartet.

Der „Soldatenfreund“ bringt einige berichtige Punkte über die vorläufige Sprengung des Brückenkopfes der Pesth-öfener Donaufettenbrücke; die vier Minenlösen, jeder zu 2 Ctr. Pulver, waren so eingerichtet, um durch deren Explosion die Horizontalschienen zu zerbrechen. Dieser Zweck wurde, wie aus der Pesther Zeitung hervorzugehen scheint, auch erreicht; dem dadurch verursachten Schaden war aber leicht abgeholfen. Die Zerstörung eines der größten Bauwerke unserer Zeit lag daher nicht in der Absicht des verewigten Generals Genki, obgleich er damit gedroht hatte. Ebenso lassen vielfältige Nachrichten aus Pesth der Menschlichkeit des tapfern Generals die Gerechtigkeit widersprechen, daß er im Verhältnisse zu

dem ihm hierfür zu Gebote stehenden furchtbaren Mittel mit der sein Andenken ehrendsten Mäßigung davon Gebrauch machte, und erst nachdem alle Drohungen verhöhnt wurden, energischer auftrat. Die in den ersten Tagen gegen Pesth geworfenen Bomben waren so eingerichtet, daß sie mehr Schrecken als wirklichen Schaden verursachten.

Preßburg, d. 3. Juni. Nun sind die Russen endlich da. Eine sehr große Anzahl russisch-polnischer Truppen, Infanterie, Kavallerie mit sehr vielem Geschütz, von Tyrnau und Cziffer kommend, hat auf die sogenannte Sauhaide (eine Viertelstunde von der Stadt entfernt) ihr Lager aufgeschlagen. Viele Neugierige gehen hinaus, um die neuen Ankömmlinge zu bewundern: Marktenderinnen gehen zur Stadt, um ihre Flaschen und Fäßchen zu füllen, lange Wagenreihen befördern Proviant hinaus. Einzelne Soldaten zeigen sich schon, um Nöthiges einzukaufen, und wechseln Papier- und Silberrubel für österreichische Scheidemünze ein. Weder die Zahl der Mannschaft, noch der Ort ihrer nächsten Bestimmung kann genau angegeben werden, aber es ist wahrscheinlich, daß sich dieser Truppenkörper dem im raaber Komitate zur Kriesoperation bestimmten Heertheile anschließen wird.

Italien.

Die Dampffregatte Albatros hat nach Toulon Briefe aus **Civitavecchia** vom 26. Mai gebracht. Hr. de Lesseps hat in Folge der Nichtannahme der letzten Vorschläge General Dudinot's Rom verlassen. Der General verlangte, daß alle in Rom befindlichen oder an der Regierung theilnehmenden Fremden die Stadt verlassen sollten, damit die Römer ohne Druck von außen sich über die ihnen am besten erscheinende Regierungsform entscheiden könnten. Frankreich machte sich im voraus verbindlich, diesen Beschluß anzuerkennen und nöthigenfalls anerkennen zu lassen. Der Waffenstillstand soll gekündigt sein, und die Feindseligkeiten am 28. Mai wieder aufgenommen werden.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 2. Jun. Das dänische Finanzministerium zeigt in Anlaß der deutscherseits beschlossenen Beschlagnahme auf dänisches Kroneigentum in Deutschland seinen Agenten für die in Hannover und Frankfurt a. M., resp. in 1791 und 1806 geschlossenen dänischen Staatsanleihen, an, daß die hiesige Staatskasse unter solchen Umständen sich nicht im Stande sieht, dieselben mit Rimesen gegen die bis den 1. Jun. und 1. Jul. d. J. verfallenen Zinsen, im Belaufe von resp. circa 2000 und 3850 Rthlr., zu versorgen.

Frankreich.

Paris, d. 4. Juni. Die Offiziere der Besatzung von Metz haben an den „Republicain de la Moselle“ ein Schreiben gerichtet, worin sie in Ausdrücken großer Entrüstung der Behauptung jenes Journals widersprechen, daß sie bei den letzten Wahlen einen ungebührlichen Einfluß auf die Soldaten ausgeübt hätten, und daß letztere, so wie die Unteroffiziere, den Lehren der socialistischen Demokraten entschieden zugethan seien. Die Officiere erklären, daß bei sich darbietender Gelegenheit die Officiere, Unterofficiere und Soldaten mit Muth und Nachdruck für die Sache der Ordnung einstehen und dieselbe verfechten würden. Eine ähnliche Erklärung haben die Unterofficiere der Besatzung dem vorgenannten socialistischen Organ eingeschickt. — Die Truppeneinschiffungen zu Marseille und Toulon dauern ununterbrochen fort.

In der heutigen Sitzung der National-Versammlung kündigte Ledru-Rollin Fragen über die auswärtigen

Angelegenheiten für morgen an. Mauguin erklärte, er beabsichtige das nämliche, jedoch erst nach einigen Tagen. Der Minister de Tracy verlangte, daß die Fragen erst am Donnerstage erfolgen sollten. Ledru-Rollin bestand auf morgen wegen des Ernstes der Lage und weil die heute erwartete Botschaft des Präsidenten ausgeblieben sei; er versicherte zugleich, sehr wichtige Briefe aus Deutschland und Italien erhalten zu haben. Die Versammlung entschied sich für den Aufschub der Fragen bis zum Donnerstage.

Wie man erfährt, soll die Botschaft des Präsidenten erst übermorgen in der Versammlung verlesen werden. Dieselbe ist angeblich von E. Bonaparte selbst geschrieben und füllt 32 Seiten. — Man versichert, daß in dem neuen Ministerium schon ein ernstlicher Zwiespalt ausgebrochen sei, dessen Veranlassung aber noch unbekannt ist. — Auch heute noch beschäftigen sich die Journale fast ausschließlich mit dem neuen Ministerium. Während die Organe der Ordnung größtentheils mit dessen Zusammenfassung zufrieden sind und die Majorität der Versammlung auffordern, demselben ihre weise und muthige Unterstützung zu leisten und ihm dadurch die Kraft zu verschaffen, daß es nicht bloß die Ruhe und Ordnung sichere, sondern auch andere rechtmäßige Forderungen und Bedürfnisse befriedige, spricht der „Courier français“ sein Bedauern darüber aus, daß das neue Cabinet auf der Grundlage der Verschmelzung und Versöhnung gebildet worden sei und fällt dann heftig über Dufaure her, dem er es nicht vergessen kann, daß er dem Cabinet unter Cavagnac angehörte. Auch das „Univers“ und zwei andere gemäßigtere Blätter haben an dem Ministerium viel auszusetzen und zwar hauptsächlich deshalb, weil ihre eigenen Freunde von demselben ausgeschlossen wurden. Völlig unzufrieden sind, wie sich von selbst versteht, der „National“ und die entschieden socialistischen Organe mit einem Cabinet, in dem sie keinen einzigen Vertreter ihrer Ansicht und, wie der „National“ erklärt, überhaupt gar keinen Republikaner finden. Ihnen gilt das gesammte Cabinet als anti-republikanisch und jedes einzelne Mitglied wird tüchtig durchgehohlet; ihre bitterste Galle aber ergießen sie über Dufaure und über den Ultramontanen de Fallour aus, mit dessen Verbleiben im Ministerium sie selbst der ihnen willkommene Austritt von Buffet und Drouin de l'Huys nicht versöhnen kann. Die „Reforme“ weisagt von dem neuen Cabinet freiheitsfeindliche Gesetze und parlamentarische Gewaltstreich. — Der Bruch der socialistischen Partei, wie sie in der „Republique“ der „Vraie Republique“ und der „Revolution democratique et sociale“ vertreten ist, mit Proudhon scheint ganz vollständig zu sein. Das letztgenannte Blatt sagt heute am Schluß einer förmlichen Kriegserklärung an Proudhon: „Der Zauber, der nur gar zu lange die zersekende Thätigkeit Proudhon's umgeben und beschützt hat, wird seinen Sturz bloß um so auffallender und entscheidender machen. Das republikanische Frankreich verschmäht unnatürliche, zweideutige Bündnisse und der Socialismus ist stark genug zum Siege, ohne compromittirende Bündnisse unter den Besiegten des 13. Mai zu suchen.“ Proudhon ward bekanntlich bei den letzten hiesigen Wahlen nicht gewählt, nach seiner Angabe jedoch bloß darum nicht, weil er freiwillig verzichtet hatte.

Großbritannien und Irland.

London, d. 2. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde Lord Palmerston von Herrn Sandars in Betreff der dänischen Blokade interpellirt und unter Andern gefragt, ob zu seiner Kenntniß gekommen, daß mehrere Schiffe mit britischem Eigenthum, welche aus dem Hafen von Bath ausgelaufen, von dänischen Kriegsschiffen weggenommen und nach Kopenhagen aufgebracht worden seien, obschon der Hafen

von Bath nicht zu den in Blokadezustand erklärten Häfen gehöre? Lord Palmerston erwiderte, daß er über diesen Fall in Kopenhagen Untersuchungen anzustellen die Befehle gegeben habe. Auf andere Interpellationen ähnlichen Inhalts entgegnete der edle Lord, daß er bereits die nöthigen Anfragen deshalb in Kopenhagen angeordnet habe.

Das Geschick der 4 irischen Staatsgefangenen: Smith O'Brien, Meagher, M'Manus und O'Donoghue, ist nun endlich entschieden. Der Urtheilsspruch lautet auf lebenslängliche Transportation. Van-Diemens-Land wird als Bestimmungsort der Verurtheilten genannt.

Vermischtes.

— Eine neue großartige Bade-Anstalt wird in diesen Tagen für Berlin eröffnet. Vor dem schlesischen Thore steigt ein großartiges Gebäude auf, daß durch eine Brücke mit dem Ufer verbunden ist. Das Gebäude selbst besteht aus vier Thürmen, die durch vier Reihen Badezellen zu einem Viereck verbunden sind, in dessen Innern sich das Bade-Bassin, 12,000 Q.-F. groß, befindet. Durch eine bedeutende Dampfmaschine werden drei Springbrunnen zu Douche-Bädern in Bewegung gesetzt; dieselbe treibt auch ein starkes Wellenbad und stellt gesehitzte und warme Wellenbäder her. Die Anstalt wird im Laufe des Vormittags für Damen, am Nachmittag und auf dem Abend für Herren geöffnet sein. Drei Omnibus-Linien wird der Besitzer der Anstalt, Herr Kaufmann Maas, einrichten, so daß das Publicum von allen Punkten der Stadt halbstündlich für 1 1/2 Sgr. das Bad besuchen kann.

Monats-Uebersicht der preussischen Bank, gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Activa.	
1) Geprägtes Geld und Barren	16,895,200 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine	4,920,000 „
3) Wechsel-Bestände	9,559,000 „
4) Lombard-Bestände	10,366,000 „
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Activa	13,203,200 „
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	15,427,100 „
7) Depositen-Kapitalien	21,021,700 „
8) Darlehn des Staats in Kassen-Anweisungen (nach Rückzahlung von 4,900,000 Thlr., cfr. §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846)	1,100,000 „
9) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	5,072,600 „

Berlin, den 31. Mai 1849.
Königl. preuß. Haupt-Bank-Directorium.
(gez.) von Lamprecht. Witt. Reichenbach. Meyen.
Schmidt. Woywod.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 7. Juni.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	101 7/8	101 3/8	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	—	92 5/8
St. Schuldsch.	3 1/2	78 1/2	78	R. u. Nm. do.	3 1/2	—	92 5/8
Sech. Pr.-Sch.	—	100 5/8	100 1/4	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur- u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	—	—	do. Lit. B. gar raut. do.	3 1/2	—	—
Brl. Stadt-Dbl.	5	—	—	Pr. Pf.-A.-Sch.	—	—	87 1/2
do. do.	3 1/2	—	—				
Östpr. Pfandbr.	3 1/2	—	83 3/4	Friedrichsd'or	—	—	13 5/8
Großh. Pos. do.	4	—	96 3/4	And. Goldm. à	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	80	5 f	—	—	13 1/4
Östpr. Pfandbr.	3 1/2	90	89 1/2	Disconto	—	—	—

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.	Prioritäts-Actien.	Sf.
Berl. Anhalt. Lit.	4	Berl. Anhalt	4 86 1/2 G.
A. B.	4	do. Hambg.	4 91 1/4 B.
do. Hamb.	4	do. II. Serie	4 —
do. St.-Stat.	4	do. Potsd.-M.	5 83 G.
do. Potsd.-M.	4	do. do.	5 93 B.
Magd.-Hbf.	4	do. Stettiner	5 103 B.
do. Leipziger	4	Magd.-Leipz.	4 —
Halle-Zhür.	4	Halle-Zhür.	4 1/2 86 B.
Cöln-Mind.	3 1/2	Cöln-Mind.	4 1/2 92 1/4 B. u. G.
do. Nachen	4	Rh.v. St. gar.	3 1/2 —
Bonn-Cöln	5	d. I. Priorität	4 —
Düsseldorf-Cöln	4	do. St.-Pr.	4 —
Steele-Böhm.	4	Düsseldorf-Cöln	4 —
Mühl.-Märk.	3 1/2	Mühl.-Märk.	4 86 G.
do. Zwargbhn.	4	do. do.	5 98 1/2 G.
Döschl. L. A.	3 1/2	do. III. Serie	5 93 1/4 B. u. G.
do. Lit. B.	3 1/2	do. Zwargbhn.	4 1/2 —
Cösel-Döverb.	4	do. do.	5 —
Dresl. Freib.	4	Oberschl.	4 —
Krat.-Döschl.	4	Krat.-Döschl.	4 71 B.
Berg.-Märk.	4	Cösel-Döverb.	5 —
Starg.-Pof.	3 1/2	Steele-Böhm.	5 89 1/4 B.
Brieg.-Reiffe	4	do. II. Serie	5 80 1/4 B.
Magd.-Wittb.	4	Dresl.-Freib.	4 —
		Berg.-Märk.	4 97 B.
		Ausländische Stamm-Actien.	
Quitt.-S.		Leipz.-Dresd.	4 —
Kach.-Mastr.	4	Kubw.-Döverb.	4 —
		24 Fl.	4 —
Ausl. Ob.		Riel.-Alt. Sp.	4 92 G.
Fr.-S.-Mdb.	4	Amst.-R. Fl.	4 —
do. Priorit.	5	Mdb. Zhr.	4 31 B.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 7. Juni.

Weizen	1 # 27 Sg	6 A bis 2 #	3 Sg	9 A
Roggen	— # 26	3 —	1 —	—
Gerste	— # 22	6 —	—	26 # 3 #
Hafer	— # 15	—	—	17 # 6 #

Magdeburg, den 7. Juni. (Nach Wispeln.)

Weizen	— 50	Gerste	— 21 1/2	— #
Roggen	— 25	Hafer	—	— #

Nordhausen, den 5. Juni.

Weizen	1 # 18 Sg bis 1 # 29 Sg	Gerste	— # 22 Sg bis — # 27 Sg
Roggen	— # 24 — # 28	Hafer	— # 15 — # 19

Rübböl, der Centner 15 #.
 Reindöl, der Centner 12 1/2 #.

Berlin, den 6. Juni.

Weizen nach Qualität 56—62 #.
 Roggen loco und schwimmend 25 1/2 à 27 #.
 • pr. Juni/Juli 25 3/4 # Br., 25 1/2 G.
 • Juli/August 26 1/2 # Br., 26 1/4 B. u. G.
 • Sept./Octbr. 27 1/4 # Br., 27 1/2 G.

Gerste, große, loco 21—23 #.
 • kleine 18—20 #.
 Hafer loco nach Qualität 14 1/2—16 #.
 Erbsen, Kochwaare 26—28 #.
 • Futterwaare 25—27 #.
 Rübböl loco 12 # Br.
 • pr. Juni 12 1/2 # Br. u. Br.
 • Juni/Juli
 • Juli/August } 12 1/2 # Br., 12 1/2 G.
 • Aug./Sept.
 • Sept./Oct. 12 1/2 à 12 1/2 # Br., 12 1/2 B., 12 1/2 G.
 • Octbr./Novbr. 12 1/2 à 12 1/4 # vert., 12 1/2 G.
 Reindöl loco 10 # Br., 9 7/8 G.
 • Lieferung 10 # Br., 9 3/4 à 7/8 G.
 Rohnöl 18 3/4 à 18 1/2 #.
 Hanföl 13 à 12 1/2 #.
 Palmöl 14 1/2 à 14 1/4 #.
 Südsee-Öl 11 1/2 à 11 1/4 #.
 Spiritus loco ohne Faß 16 1/2 # B. u. G.
 • pr. Juni/Juli 16 1/4 # B. u. Br.
 • Juli/August 16 2/3 # Br., 16 1/2 G.
 • August/Sept. 17 # nominell.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 7. Juni Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 10 Zoll.
 am 8. Juni Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 7. Juni 27 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. Juni.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Kauf. Deißner a. Berlin, Holzmann a. Bremen. Hr. Defon. Zschege a. Wolmirstedt.
Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. v. Pollem a. Kenney, Taubert a. Leipzig, Voigt a. Braunschweig. Hr. Amm. Böttcher u. Hr. Defon. Richter a. Stendal. Hr. Landw. Wald a. Hohenpriegnitz.
Goldner Ring: Die Hrn. Stud. Kögel u. Heider a. Berlin. Hr. Cand. Brüder a. Ubersdorf. Hr. Aktuar Schulze a. Leipzig.
Englischer Hof: Hr. Kaufm. Presselt a. Bremen. Hr. Hütten-Inspr. Vogel a. Freiberg. Hr. Advokat Herold a. Dresden. Hr. Partik. Ringke a. Plauen.
Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Franke u. Ebel a. Magdeburg, Simon a. Regensburg, Heinsen a. Düsseldorf, Müller a. Halberstadt. Hr. Reg.-Cond. Kranz a. Berlin.
Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Bischoff a. Hildesheim. Hr. Cand. Teubner a. Hameln. Hr. Gymnastik Koloff a. Potsdam.
Goldne Kugel: Hr. Gutsbes. Plag a. Hannover. Frau Lehrer v. Rosmerckirchen a. Köln. Die Hrn. Kauf. Panick a. Hamburg, Bethge a. Magdeburg, Gehlich a. Eisenach.
Zur Eisenbahn: Hr. Partik. Stein a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Bladt a. Brandenburg, Hirschberg a. Sondershausen, Wegl a. Paris, Nöfel a. Bremen. Hr. Schauspiel-Dir. Böttner a. Düsseldorf. Hr. Partik. Lepo a. Lyon.

Bereinigte Gemeinde.

Am Sonntag den 10. Juni fällt die kirchliche Feier aus.

Bekanntmachungen.

Bei gegenwärtiger Krankheit empfehle ich meine echt französischen Rothweine, à Flasche 10, 12 1/2, 15 Sgr. bis 1 Thlr., zum stärkenden Genuß.
G. Goldschmidt.

Einsender der Annonce über Musik bei Herrn Professor Becker wird ersucht, seinen Namen zu nennen, sonst wird er für einen schuftigen Reider erklärt.

Mehrere ordentliche Mädchen finden sofort, wie auch zum 1. Juli Unterkommen durch Frau Fleckinger, gr. Klausstraße 895.

Anzeige.

Montag den 11. d. M. ist auf der Ziegelei in Cösig frisch gebrannter Kalk und Mauersteine zu haben.

Proklama.

Ueber den Nachlaß des am 16. Decem-
ber 1848 zu Langenbogen verstorbenen
Chirurgus Johann Heinrich Schwarz
ist auf Antrag der Beneficial-Erben der
erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet
worden. —

Zur Anmeldung resp. Bescheinigung
etwaiger Ansprüche an die Masse haben
wir daher an Gerichtsstelle in Nr. 5
auf den 15. August d. J.

Vormittags 10 Uhr
vor dem Obergerichts-Assessor Thummel
Termin anberaunt, zu welchem die unbe-
kannten Gläubiger der Masse unter der
Verwarnung vorgeladen werden, daß die
Ausbleibenden aller etwaigen Vorrechte ver-
lustig und mit ihren Forderungen nur an
dasjenige, was nach Befriedigung der sich
meldenden Gläubiger von der Masse noch
übrig bleiben möchte, verwiesen werden
müssen. —

Zu Bevollmächtigten werden die Rechts-
Anwalt Götdecke, Wilke, Fritsch,
Quinque und Siebiger vorgeschlagen.
Halle a/S., am 14. Mai 1849.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.
v. Koenen.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 13. Juni 1849

Vormittags 10 Uhr

sollen in der Dölauer Haide
circa:

50 Klaftern kieferne Stöcke
öffentlich meistbietend unter den im Ter-
mine selbst bekannt zu machenden Bedin-
gungen versteigert werden und wollen sich
Kauflustige dazu
auf dem diesjährigen Schlage an
der Dölau-Halleschen Allee
einfinden.

Die Herren Forstbeamten Förster Kai-
ser in Nietlen und Hülfsaufseher Schu-
hardt in Dölau werden Kaufliebhabern
auf Verlangen vorstehende Hölzer vorher
anweisen.

Scheudik, den 7. Juni 1849.

Der Oberförster Mechow.

Ergebnisse Einladung.

Daß während der beiden Wollmarkts-
tage am 14. und 15. Juni in meinen
Salen Mittags table d'hôte und Abends
à la charte gespeist wird, so wie auch
für eine gute Frühstückstafel bestens gesorgt
ist, beehrt sich ergebenst anzuzeigen und
einzuladen

W. Herre in Dessau
im goldenen Hirsch.

Frischer Kalk

Dienstag den 12. Juni bei Trübe.

**Gesuch einer Landwirth-
schafterin.**

Auf dem Rittergute Niemegk
bei Bitterfeld wird zum 1. Juli
d. J. eine Landwirthschafterin ge-
sucht, welche sich über ihre gute
sittliche Führung und insbesondere
ihre Rechtlichkeit, sowie über ihre
Geschicklichkeit und Brauchbarkeit,
im Betrieb der innern Landwirth-
schaft und in der feinern Kochkunst
durch vortheilhafte Zeugnisse voll-
kommen ausweisen kann.

Sechs und dreißig Stück Masthammel
stehen zum Verkauf auf dem Rittergute
Delitz a/Berge.

Die Obstnutzungen der Rittergüter
Benkendorf und Delitz a/Berge sol-
len Montag den 11. Juni Nachmittags
3 Uhr auf dem Rittergute Benkendorf
meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte
des Pachtgeldes ist baar zu erlegen.

Ein arbeitsames ehrliches Mädchen und
ein Bursche zum Aufwarten finden Dienst
in der goldenen Rose.

Eine Person von gesehten Jahren, wel-
che sowohl in der Küche als in der Wirth-
schaft gut Bescheid weiß, und mehrere
ordentliche Mädchen weist nach jetzt und
zum 1. Juli Frau Schaaf, Unterberg
Nr. 1450.

Schöne sächsische Salzbutterm erhielt frisch
Moriz Förster.

Neue Reise-Manual mit Karte nach den
neuesten und nunmehr bleibenden Fahrplä-
nen sind wieder zu haben in der Billet-
Expedition des Thüringer Bahnhofes.

Auction.

Auf der Domaine Gröbzig sollen auf
den 13. d. M. früh 10 Uhr zwei Stuhl-
wagen, ein Schlitten und verschiedene
Meubles, als: Schränke, Tische, Stühle,
Sophas, Bettstellen u. u. an den Meist-
bietenden verkauft werden. Bieler.

C. G. Lorbeer in Heldrungen,

bevollmächtigter Agent für **Ed. Jehon in Bremen.**

Auswanderern nach New-York, Baltimore und New-Orleans
empfehle ich, ungeachtet der Blockade, in großen dreimaßigen, unter neutraler Flagge
segelnden Schiffen, sichere und ungehinderte Ueberfahrtsgelegenheiten, und bin ich
ermächtigt, fortwährend zu den allerbilligsten Preisen feste Contracte abzuschließen.

Es finden noch einige tüchtige Land-
wirthschafterinnen zum 1. Juli Unterkom-
men durch Frau Fleckinger.

Ros-Ölmühl-Verkauf.

Eine vollständige Rosölmühle mit Stei-
nen und eisernen Walzen steht verändere-
rungs halber auf dem Rittergute Mul-
denstein bei Bitterfeld zu verkaufen.
R. Schirmer.

**Ziegelei am Hamsterthore
zu Halle.**

Montag den 11. Juni frisch gebrann-
ter Kalk, so wie Mauersteine, Chamot-
steine und Dachsteine bei Stengel.

Auf dem Borwerk Lettin stehen von
jetzt ab 40 Stück Fetthammel und ein
schweres fettes Schwein zum Verkauf.

Reifstangen und Korbweiden,
geschält und grau in allen Sorten, auch
billige Bohnenstangen verkauft
Halle, Weingärten. Elisch.

Erfurts Garten.

Sonntag den 10. Juni: Großes
Extra-Concert von dem Musikkorps
des 19. Füsilier-Bataillons. U. Gröbler.

Erfurts Garten.

Jeden Montag Nachmittag Unterhal-
tungsmusik von den Geschwistern Drechs-
ler.

Rathskeller.

Heute, Sonnabend, musikalische Unter-
haltung.

Fein Medoc, sehr zu empfehlen,
die Flasche 7 Sgr. 6 Pf., die 13te
gratis, bei
Friedr. Wilh. Dalchow.

Im Stadtschießgraben-Garten
zu Halle in der dazu erbauten Arena
wird zum vorletzten Male, Sonnabend
d. 9. Juni, Dir. M. Averino nebst Ge-
sellschaft aus Rom eine große mimisch-
athletisch-acrobatische Kunstvorstellung zu
geben die Ehre haben. Das nähere Re-
pertoire enthalten die Zettel. Kassenöffnung
6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Dir. M. Averino.

Ein militairfreier, familienloser Ziegelmeister, welcher über seine Tüchtigkeit sowie über sein sittliches Verhalten die besten Zeugnisse nachweisen kann, sucht sofort oder zu Johannis dieses Jahres ein Unterkommen. Das Nähere erfährt man durch den Commissionair Gottlob Mäckert in Hohenmölsen.

Grabschriften u. Kreuze
werden in allen Schriften mit Gold und Farbe sauber und dauerhaft geschrieben bei
Louis Dietrich,
Rathhausgasse Nr. 254.

Alte Kaffeebretter,
Brodkörbe, Zuckerkassen u. s. w. werden für einen billigen Preis in den modernsten Farben sauber und schön auflackirt und wie neu wieder hergestellt bei
Louis Dietrich,
Rathhausgasse Nr. 254.

Obst-Verpachtung.
Am Mittwoch, den 13. Juni d. J., Morgens 10 Uhr soll die diesjährige Obsternte von den verschiedenen, zu dem von der Borch'schen Rittergute in Friedeburg gehörigen Pflanzungen auf dem Gute selbst, zur öffentlichen Verpachtung an den Meistbietenden ausgestellt werden.
Friedeburg, den 7. Juni 1849.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße,
empfehl't Bandagen jeder Art.

Sonntag Concert in der Weintraube. Stadtmusikchor.

Fohlen-Auction.
Auf der Domaine Gröbzig sollen den 12. Juni früh 11 Uhr 8 Stück 3 $\frac{1}{2}$ -jährige und 7 Stück 2 $\frac{1}{2}$ -jährige Fohlen meistbietend verkauft werden.

Nabensinsel.
Sonntag den 10. und Montag den 11. Juni ladet zum Tanzvergnügen ganz ergebenst ein
Hasse in Böllberg.

Das dem Rittergute Duesz gehörende diesjährige Obst soll den 11. Juni früh 11 Uhr öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen hier selbst verpachtet werden.
Rittergut Duesz, d. 3. Juni 1849.
H. v. Grävenitz.

Knechte-Gesuch.
Auf dem Rittergute Böbigker bei Mückeln werden zwei tüchtige Ackerknechte mit guten Utensilien sogleich verlangt. Auch an die Gesinde-Vermiether ergeht diese Anzeige.

Große Auction.

Mittwoch d. 20. d. M. Nachmitt. 2 Uhr u. folg. Tage um dieselbe Zeit sollen wegen Domicilveränderung des Wirklichen Geheimen Regierungsrath Herrn von Holleufer, Leipzigerstr. Nr. 294, mehrere Zimmer elegant modern gearbeitete, sehr gut gehaltene Mahagony- und Birken-Meublements, Uhren, sehr feine engl. Glaservice (à 24 P.), Porzellan, silber-plattirte Geräthschaften, herrschaftliche Federbetten u. Matratzen, dgl. geringe, Wäsche, feine Wirthschaftsgeräthe u. a. Sachen mehr meistbietend **gegen gleich baare Zahlung** verkauft werden.

J. H. Brandt,
Auct.-Commiff. u. gerichtl. Taxator.

Einladung.

Die unter den Schrecken einer verheerenden Seuche so aufreibende Spannung der Gemüther drängt jetzt viele Familien, den Wohnort einstweilen zu verlassen. In dem benachbarten Lauchstädt, an der sonst so gefeierten Quelle, in den schattigen Laubgängen und unter dem stillen Frieden ländlicher Ruhe, werden Geängstigte neuen Lebensmuth und Kranke Genesung finden.

Die Bade-Direction.

Den Zacharias'schen Eheleuten, sowie dem Nachbar Herrn Zabel, welche nicht allein während der Krankheit meiner Eltern, sondern selbst bei ihrem Ableben mit der größten Aufopferung und ungetheilter Menschenliebe ihnen hülfreich zur Seite gestanden, sage ich hierdurch öffentlich meinen innigsten Dank.

Halle a/S., d. 8. Juni 1849.
August Behrenklau, als Sohn der Verstorbenen,
Beschlagnahme-Schmidt bei der 1sten reitenden Compagnie 4ter Artillerie-Brigade zu Mühlberg.

(Verspätet.)

Öffentlichen Dank

dem Hrn. Pastor Ahlfeld für die Rede am Grabe meines seligen, mir unvergesslichen Mannes, des Schmiedemeister Carl Gescke, eben so auch den Herren Compagnieführern und den Bürgerwehr-Kameraden, den Freunden und Bekannten für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung.

Halle, den 5. Juni 1849.
Die hinterbliebene Wittwe
nebst Kindern.

Daß ich die Geschäfte meines seligen Mannes, des Schmiedemstr. C. Gescke,

nach wie vor, und zwar wie noch bei seinem Leben durch einen Werkführer, den Schmiedemeister Richter, für mich und meine 6 unerzogenen Kinder fortbetreiben werde, zeige ich den werthen Kunden mit der Bitte um ferneres Wohlwollen und Zutrauen hiermit zugleich an.

Die hinterbliebene Wittwe.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr wurde uns unsere einzige, liebe freundliche Klara in einem Alter von 1 $\frac{1}{4}$ Jahr durch einen schnellen Tod entzogen. Dies zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten im tiefsten Schmerz ergebenst an

E. Kramm und Frau.

Halle, den 8. Juni 1849.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 6 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Sein unser guter Vater und Großvater, der Kreisbote Heinrich Erfurth, welches hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen
die Hinterbliebenen.

Halle, den 7. Juni 1849.

Todes-Anzeige.

Ein Lungen Schlag endete heute Nachmittag gegen 2 Uhr das Leben unseres lieben jüngsten Kindes Johanna in dem Alter von 8 Monaten.

Halle, den 7. Juni 1849.

Kaufmann Naumann nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 2 $\frac{1}{2}$ Uhr starb nach kurzen Leiden unsere gute Mutter und Schwester, die verwitwete Frau Dekonom Robert, Charlotte geb. Fromme, was unter Verbittung von Beileidsbezeugungen hiermit angezeigt wird.

Halle, d. 7. Juni 1849.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß endete gestern Nachmittag 5 $\frac{1}{2}$ Uhr nach 12stündigem harten Leiden das Leben unseres hoffnungsvollen, innig geliebten und uns unvergesslichen Julius in dem Alter von 9 Jahren und 2 Monaten.

Tiefgebeugt widmen wir diese Anzeige allen Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend.

Halle, den 6. Juni 1849.

Der Kaufmann F. W. Hoffmann
und Frau.

Deutschland.

Potsdam, d. 5. Juni. Ihre Königliche Hoheit die verwitwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Höchsteren Tochter, die Herzogin Louise Hoheit, sind von Schwerin hier eingetroffen und im Schlosse Sanssouci abgetreten.

Berlin, d. 8. Juni. Ihre Majestät die Königin von Griechenland, und Se. Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Oldenburg sind nach Oldenburg von hier abgereist.

Se. Excellenz der Geheime Staatsminister und General der Infanterie a. D., von Chile, ist von Frankfurt a. d. D. und der Königlich bayerische General-Major von der Mark von München hier angekommen.

Berlin, d. 7. Juni. Der Großherzog von Baden hat seinen Beitritt zu der von Preußen, Sachsen und Hannover gemachten Vorlage der deutschen Verfassung bestimmt erklärt, und auch von mehreren anderen Regierungen ist die Bereitwilligkeit hierzu neuerdings ausgesprochen. (D. R.)

Weimar, d. 5. Juni. Die gestrige Sitzung unseres Landtags begann mit der Verlesung eines Großherzoglichen, an den Landtag gerichteten, die deutsche Verfassungs-Angelegenheit betreffenden Dekrets vom 29. Mai, worin die von der hohen Staatsregierung befolgten Gesichtspunkte ausführlich dargelegt werden. In demselben bekennet sich die Großherzogliche Staats-Regierung zu folgenden Grundsätzen: 1) Die Reichsverfassung vom 28. März d. J. mit Einschluß der Erledigung der Oberhauptfrage ist für das Großherzogthum in der Art rechtsverbindlich, daß sie ohne verfassungsmäßige Zustimmung des getreuen Landtags nicht geändert werden darf. Die Staats-Regierung hat, was bereits geschehen, mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß die Verfassung auch in denjenigen Staaten zur Anerkennung gelange, in denen dies zur Zeit noch nicht der Fall ist. 2) Sollte dies Ziel jedoch, aller Bemühungen ungeachtet nicht zu erreichen sein, sollte also die Nothwendigkeit eintreten, in Abänderungen der Reichsverfassung zu willigen, so wird die Großherzogliche Staats-Regierung zuvor dem getreuen Landtage darüber zur Abgabe seiner verfassungsmäßigen Erklärung Vorlage machen. 3) Die Großherzogliche Staats-Regierung schreitet in einem solchen Falle, so weit irgend thunlich in Uebereinstimmung mit den übrigen deutschen Staaten, welche die Reichs-Verfassung anerkannt haben, vor. 4) Zur Zeit werden alle auf Ausführung der Verfassung berechneten Schritte unterlassen. Die Großherzogl. Staatsregierung sieht sich um so mehr veranlaßt, diese Mittheilungen zur weiteren Erwägung und Beschlußnahme unverweilt dem Landtage anheim zu geben, da inmitten desselben bereits auf theilweise Ausführung der Reichs-Verfassung Anträge gestellt worden sind, die eine genauere Prüfung des ganzen Sachverhältnisses erfordern. Gleichzeitig mit diesem Großherzoglichen Dekret vom 29. Mai wurde durch Reskript vom 1. Juni dem Landtage eröffnet, daß in Bezug auf die neuester Zeit eingegangenen Mittheilungen der Königlich preussischen Regierung die Großherzogliche Staatsregierung sich die definitive Kundgebung ihrer Ansicht in der deutschen Verfassungs-Angelegenheit vorbehält.

Schwerin, d. 5. Juni. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenversammlung wurde eine Erklärung der Großherzogl. Schwerinschen Kommissarien abgegeben, wonach die Großherzogliche Regierung der Aufforderung des Königl. preussischen

Ministerii Folge geben, auch denjenigen Regierungen, welche die Reichsverfassung ebenfalls anerkannt haben, hierüber Mittheilung machen wird, und sich der Hoffnung hingiebt, daß ihre Auffassung der vorliegenden Verhältnisse im Einklang mit den Ansichten der Abgeordneten-Kammer und des mecklenburgischen Volkes steht. Eine übereinstimmende Erklärung ist vom Großherzogl. Strelitzschen Kommissarius Buchtar abgegeben. Die Erklärung wird unter lautloser Stille verlesen, nur hin und wieder erhebt sich eine Unruhe auf der Bank; die Ruhe wird jedoch durch Zischen sofort wieder hergestellt. Nach der Verlesung des letzten Passus ruft Napp: Nimmermehr! Ver-rath! — Ruhig! Ruhig! Darauf ein zu beratender Antrag Spangenberg's: Die Kammer wolle einen Ausschuß von 7 Mitgliedern Zwecks schleuniger Berichterstattung über die heute in der deutschen Angelegenheit gemachte kommissarische Erklärung niederlegen und die Wahl dieses Ausschusses auf die morgende Tagesordnung stellen. Ein dringlicher vor Uebergang zur Tagesordnung zu beratender Antrag Pöhles: mit Bezug auf die heute verlesene kommissarische Erklärung sich bis morgen früh 9 Uhr zu vertagen. Pöhles Antrag wird unterstützt. Die Dringlichkeit mit 50 gegen 41 Stimmen anerkannt. Nach einer leidenschaftlichen Debatte wird der Antrag Pöhles mit 51 gegen 43 Stimmen angenommen.

Altona, d. 6. Juni. Ueber die Affaire bei Aarhus zirkuliren die verschiedenartigsten Berichte, ohne das Eins verbürgt werden könnte, weshalb wir davon absehen wollen und Ihnen nur das mittheilen, was der Dissee-Telegraph von Rude bei Aarhus vom 2. Juni sich schreiben läßt: „Gestern morgen früh rückte die ganze preussische Division gegen Aarhus eine Meile vor; gestern Abend dagegen kam Befehl, in die verlassenen Kantonnirungen zurückzugehen. Heute Morgen um 9 Uhr sind bereits alle Bataillons wieder in ihren vorgestrigen Stellungen. Nach noch nicht ganz verbürgten Nachrichten ist zufolge eines Angriffs der Dänen auf unser 11. Husarenregiment, am Donnerstag Morgen, auf unserer Seite ein Verlust von 31 Mann, wovon 5 todt, 11 verwundet und 15 vermisst. Der Kommandeur, Prinz von Solms, ist tödtlich verwundet, dagegen Prinz von Salm-Salm gefangen. Eine Schwadron hatte Befehl gegen die Stadt vorzugehen und wurde da von einer Salve dort aufgestellter drei Bataillons empfangen, so sagt man.“ Die bei der Aarhuser Affaire gefangenen 17 Dänen sind bereits in Rendsburg angelangt.

Das Bombardement Fredericias wird nun wieder mit allem Nachdruck betrieben. Die Dänen, welche in der Nacht vom 3. zum 4. einen Ausfall versucht hatten, sind bis ganz in die Festung hineingetrieben worden, so daß sie jetzt keinen Vorposten mehr außerhalb der Festung haben. Der Zweck dieses Ausfalls soll der gewesen sein, eine Verschanzung zu zerstören, die die Verbindung der Festung mit Fühnen abschnitt. Die Dänen erreichten jedoch ihren Zweck nicht, und bei dem dabei entsponnenen Gefechte verloren sie einige Todte und Verwundete. Auch die Unserigen haben mehrere Todte und Verwundete zu beklagen. Das Feuer der schweren Belagerungs-Geschütze wirkte mit solchem Erfolge gegen die Festung, daß es den Unserigen am 3. gegen Abend möglich war, eine Pontonbrücke über den Wallgraben zu schlagen, worauf 4 Bataillon unserer Truppen den Wall überschritten und bis auf einige 100 Schritte innerhalb des Wall'es vordrangen, ohne in die eigentliche Stadt zu kommen. Wie bekannt, sind die Festungswälle noch durch bedeutende Aecker von der Stadt getrennt. Ob nun das spätere Zurückziehen der Unserigen aus freien Stücken oder gezwun-

gen geschehen war, weiß man nicht anzugeben. Nur so viel scheint festzustehen, daß man bei dieser Expedition die Absicht hatte, sich darüber Gewißheit zu verschaffen, ob das stark umgehende Gerücht, daß die Dänen, um einem etwaigen Sturm von unserer Seite entgegen zu wirken, Minen gelegt hätten, begründet sei. (D. R.)

Mörserbatterie vor Friedericia, d. 3. Juni.
Diesen Morgen um 10 Uhr eröffneten wir nach einer Ruhe von einigen Tagen wieder das Feuer auf die Festung und zwar von 4 bis 5 Punkten zugleich. Obgleich wir gegen 100 Bomben in die Stadt geworfen, so blieb das Bombardement doch so weit ohne Erfolg, daß es nicht gelang, eine Feuersbrunst hervorzubringen; wir müssen daraus schließen, daß die Stadt schon ziemlich gelichtet ist. Um 2 Uhr erhielten wir Befehl, das Feuer einzustellen. Unsere Batterien wurden außer von den Festungswerken auch von der Batterie bei Striib und zwei Kanonenböten beschossen. Wir hatten im Ganzen zwei Tode und mehrere Verwundete. Die Dänen haben die Zeit der Ruhe benutzt, die Werke der Festung besonders an der Westseite zu verbessern, mehrere Kanonen, die sonst über Bank schossen, liegen jetzt in guten Schießarten, und entziehen sich unsern Demontirschüssen. Dennoch wird die Festung einer längeren Belagerung nicht widerstehen können, da unsere vorderste Batterie kaum mehr 1000 Schritte von der Festung entfernt ist, so daß keine unserer Kugeln ohne Wirkung bleibt; unsere übrigen Batterien rücken nach, und binnen Kurzem werden wir die ganze Festung mit einem feurigen Gürtel umgeben.

Wien, d. 5. Juni. In der „Wiener Ztg.“ liest man: „Die seither durch die Wiener Zeitung zur Deffentlichkeit gebrachten Nachrichten über die den Fall der Festung Ofen begleitenden Umstände gründeten sich auf die Aussage mehrerer Soldaten und Unteroffiziere, welche sich aus der Katastrophe gerettet hatten. Es ist nunmehr aber auch in dem Hauptquartier zu Preßburg ein Artillerie-Offizier aus Ofen eingetroffen, welcher zur theilweisen Berichtigung der früher erhaltenen Nachrichten die beruhigende Versicherung gab, daß die Niedermege- lung der Gefangenen zu Ofen ein falsches Gerücht sei und sich auf das Erschießen von drei Gränzern beschränke, weshalb Görgey dem Honved-Offiziere, welcher den Befehl dazu gab, nachforschen lasse, um ihn der kriegsrechtlichen Behandlung zu unterziehen. Er erzählte ferner, Oberst Alnoch habe sich, in dem Wasser-Redanchement befindlich, aus Verzweiflung über den durch Verrath herbeigeführten Fall Ofens den Tod gegeben, indem er die Brückenmine selbst und zunächst den Pulverkasten zündete. Da jener Artillerie-Offizier mit seiner Batterie in dem erwähnten Redanchement stand, so ist seine Aussage in dieser Hinsicht als die eines Augenzeugen völlig glaubwürdig.“

Donaufürstenthümer.

Semlin, d. 30. Mai. Der kommandirende General in der Walachei, Lüders, hat den Befehl erhalten, in der Richtung nach Siebenbürgen am 14. d. M. mit 24 Regimentern Infanterie, 1 Jägerregimente, 2 Uhlanen- und 4 Kosakenregimentern, dann 12 Batterien Artillerie die Gränze zu überschreiten.

Literarische Anzeigen.

In Berlin bei E. H. Schroeder ist die **Ste Auflage** erschienen und in Halle in der Schwetschke'schen **Sort.-Buchh.** (Pfeffer) zu haben:

Meine neuesten Erfahrungen
im Gebiete der

Unterleibskrankheiten,

durch eine Reihe lehrreicher Krankheitsfälle erläutert für
gebildete Nichtärzte.

Von

Dr. **Moriz Strahl,**

Königl. Sanitätsrath, prakt. Arzt und Accoucheur in Berlin.

222 Seiten. 8. Preis geheftet 1 Rth 10 S^{gr}.

Die oben angezeigte Schrift, deren wichtige Bedeutung längst anerkannt ist, verdient in der gegenwärtigen Zeit die größte Beachtung. Viele Unterleibsranke werden aus politischen und öconomischen Rücksichten die gewohnten Babekuren in diesem Jahre aufgeben müssen, um so willkommener wird ihnen ein Werk sein, durch welches sie in den Stand gesetzt werden, die Heilung selbst verjährter Unterleibsbeschwerden im Wege der Correspondence, unter häuslicher Pflege, zu erzielen.

Der Herr Verfasser, seit 23 Jahren Arzt, hat mehr als 15,000 Unterleibsranke mit vielseitig anerkanntem, glücklichem Erfolge behandelt und ist eine der ersten Autoritäten in diesem Gebiete. Schon vor 10 Jahren hat er dem Ministerium 500 actenmäßig constatirte Fälle auffallend glücklicher Heilungen, die er im Wege der Correspondence erzielt hat, vorlegen können. In seiner Schrift sind die Grundzüge entwickelt, welche seine eigenthümliche und neue Weise, Unterleibsranke zu behandeln, characterisiren.

Die Beantwortung des dem Werke beigegebenen Fragenschemas reicht hin, um die Behandlung einzuleiten.

Nekrologie.

Freunde und Verehrer nachstehender, im Jahr 1847 Verstorbenen:

Professor Dieck in Halle.

Ober-Diaconus u. Professor Dr. Marks das.

Archidiaconus Expperlein in Kemberg.

Consistorial-Rath Heidenreich in Merseburg.

Lehrer Krause in Trebitz.

Pastor Ehrenhaus in Drossin.

Lehrerin Christiane Böhringer in Wittenberg.

Rendant Fink das.

Pastor Müller in Bledbin.

Stadt- u. Land-Ger.-Direktor Müller in Delitzsch.

Kaufmann u. Conditor Teuscher das.

finden deren ausführliche Biographien im soeben erschienenen 25sten Jahrgange des **N. Nekrologs der Deutschen.** [Zu haben in der Schwetschke'schen Sortiments-Buchhandlung (Pfeffer) in Halle.]

Gebauer'sche Buchdruckerei.